

S p u r e n
 der göttlichen Allmacht und Weisheit
 in dem
Elemente der Elektrizität
 mit deren Untersuchung
 alle hochzuverehrende Patronen
 und geehrteste Freunde
 des Hallischen Gymnasiums
 zu geneigter Anbdrung
 einer
 am zweyhundert und achten Stiftungstage
 in dem größern Hörsaale
anzustellenden Nedübung
 ganz ergebenst einlader
Johann Gottfried Taust
 des Gymnasiums Rektor.



Halle im Magdeburgischen
 gedruckt in Friedrich August Grunerts Officin. 1773.

1856







ist der unermessliche Bau des Himmels und der Erde das grosse Buch der Natur, in welchem die unendlichen Vollkommenheiten Gottes mit lauter lebendigen Buchstaben eingezeichnet, und dem menschlichen Verstande zu deutlicher Einsicht vorgelegt sind; daß er solche vernünftig zusammensetzen, und dieselben in einer Gott gemäßen Universalsprache lesen und begreifen soll: so mögen wir die ersten und einfachsten Elemente das göttliche A. B. C. nach menschlicher Schwachheit zu reden, nennen, womit uns die ewige unsichtbare Gottheit ihrer allerhöchsten Majestät unendliche Vollkommenheiten in einer allgemeinen Natursprache beibringen will. Beweisen wir uns nun gegen diesen göttlichen Unterricht als recht vernünftige und aufmerksame Lehrlinge: so können wir auch durch rechten Gebrauch unserer Vernunftskräfte zu einer ausgebreiteten Erkenntnis göttlicher Eigenschaften gelangen. Paulus leget so gar den Heiden Röm. 1, 20 dieses Vermögen ihrer Vernunft bey, wenn er sagt: Die Wissenschaft von Gott ist ihnen (den Heiden) offenbar; damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit eingesehen wird, wenn die Werke seiner Schöpfung mit dem Verstande betrachtet werden, also, daß sie keine Entschuldigung haben. Glaubte nun die Vornwelt in der Kindheit der Naturwissenschaft, daß nur die vier in unsere äußerlichen Sinne fallenden Ele-

mente, der Erde, des Wassers, des Feuers und der Luft, der einfache Urstoff seyn, aus deren verschiedenen Zusammensetzung alle übrige Weltkörper entstanden wären: so haben hingegen die neuern Naturkundigen weit einfachere, und zum Theil ganz unsichtbare Elemente, aus ihren Wirkungen entdeckt, welche nicht nur den Stof zu allen Körpern hergeben; sondern auch die ersten Triebfedern der so unzähllichen Veränderungen und Bewegungen in der sichtbaren Welt sind. Wie verborgen und wunderbar ist das sichtbare Element der Lichtstrahlen? welches unsern Augen das allereinfacheste zu seyn scheint, und dennoch aus sieben verschiedenen Farbenstrahlen zusammengesetzt ist; die entweder von der Natur selbst in den Regentropfen auseinander geschieden, oder durch die Kunst eines gläsernen Prisma dergestalt auseinander gebrochen werden, daß ein durchdringender Newtonischer Wis eines jeden wesentlichen Farbenstrahls Brechungswinkel auf das genaueste berechnet hat. Und wer hätte geglaubt, daß das Wesen der Farben nicht in den gefärbten Körpern, sondern allein in den wesentlichen Farbenstrahlen des Lichts zu suchen sey? wenn uns nicht die beständige Erfahrung überzeuge, daß bey gänzlichem Mangel alles Lichtes alle Farben der sichtbaren Körper auf einmal mit dem Lichte selbst verschwinden.

Wie verborgen, wie unsichtbar ist das Element der magnetischen Kraft! welches ein Thales für eine Seele des Magnetsteins hielt; aber nach der neuern Naturkundigen Einsicht, eine den Erdboden von Süden gegen Norden unströmende flüssige Materie ist, die mit dem Eisen einen weit stärkern Zusammenhang hat, als mit allen übrigen Körpern. Und wie fruchtbar ist die Entdeckung des Flavins Goja von Amalphi, im 13ten Jahrhunderte, den Seefahrenden gewesen, welche diese allgemeine Bewegung dieses Elements, durch den erfundenen Kompaß, auch auf der See bekannt gemacht hat. Nichts aber hat im vorigen und gegenwärtigen Jahrhunderte, die kluge Aufmerksamkeit der größten Naturforscher zu mehrerm und allgemeinerem Fleiß aufgemuntert, als die wunderbaren Wirkungen des gleichfals so unsichtbaren elektrischen Elements, durch welche uns die majestätischen Spuren der allerhöchsten göttlichen Allmacht und Weisheit auf die allerlebhafteste und empfindlichste Weise dargelegt werden. Diese aus der Naturgeschichte

5

schichte dieses Elements aufgesuchten göttlichen Charaktere sollen vor dieses mal der Inhalt gegenwärtiger Einladungsschrift seyn. Zum voraus schmeichle ich mir mit der Hofnung, daß ein ganz ungekünstelter Vortrag dieser Wunder der göttlichen Allmacht und Weisheit bey allen wahren Verehrern eines allmächtigen Wesens ein höchst anständiges und ausnehmendes Vergnügen erwecken werde. Haben die größten und wunderbarsten, aber auch geheimsten Naturkräfte der Elemente ihre Entdeckung gemeinlich geringscheinenden Begebenheiten und Zufällen zu verdanken: so hat die Erfindung der erstaunenden Kräfte desjenigen Elements, welches den Namen der Electricität erhalten, gleiches Schicksal gehabt. Die ältesten Naturforscher, deren schriftliche Denkmäler noch vorhanden sind, ein Aristoteles unter den Griechen vor, und ein Plinius unter den Römern nach Christi Geburt, hatten allein an dem bekanten Bern- oder Agstein, welcher in beyden Sprachen Elektrum heißet, die gering scheinende und fast spielende Eigenschaft bemerket, daß er nach einiger Erwärmung durch ein anhaltendes Reiben kleine und leichte Körperchen, als Federn, Wolle, Spreu und andere Kleinigkeiten in einer sehr kleinen Entfernung an sich ziehe: und hiervon hat man in folgenden Zeiten gleiche anziehende Kraft in allen andern Körpern die Electricität, oder elektrische Kraft, die geheime Ursache aber das elektrische Element genennet. Aber wie unglücklich, wie unanständig ist die unachtsame Trägheit des menschlichen Geistes, daß bis in das 16te Jahrhundert niemand den Ursachen dieser Erscheinung, welche den ersten Anlaß zu so grossen Entdeckungen gegeben, in so langer Zeit weiter nachgeforscht. Nur ein Wilhelm Gilbert, Naturforscher in London, war zu Anfange des 16ten Jahrhunderts der erste, der durch fleißige Untersuchung in geriebenen Edelsteinen, Glas und harzigen Materien, als Schwefel, Mastix, Siegelack, Kalkonium u. im gleichen in Steinsalz und Selsalaune diese Kraft wahrnahm. Ohngefähr dreyßig Jahre nachher entdeckte der Ferrarische Jesuit, Nikolaus Cabeus, gleiche Wirkung an weißem Wachse, fast an allen Gummiarten und ungelöschtem Gypse. Eben diese ursprüngliche Electricität bemerkte der berühmte Engländer Boyle, etwa um das Jahr 1670 an dergleichen Körpern auch im luftleeren Raume: und sein Zeitgenosse,

Otto Guericke, Burgemeister in Magdeburg, der seinen Namen durch die herrliche Erfindung der Luftpumpe verewiget hat, zeigte an einer, auf einer Achse umgedreheten, und an seiner Hand sich reibenden Schwefelkugel nicht nur die anziehende, sondern auch fortstosende elektrische Krafft; er bemerkte auch zuerst knisternde und elektrische Funken. Fast zu gleicher Zeit entdeckte die Florentinische Akademie, daß elektrisirter Bernstein alle flüssige Materien, auch Quecksilber an sich ziehe; aber diese Krafft gar nicht äußere, wenn er an geglätteten und glänzenden Körpern, als Glas, Krystal und Elphenbein gerieben werde. Mit dem Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts fing der hohe Rath im Reiche der Gelehrten, ich meine die Societäten der Wissenschaften, an, diesen Zweig der Naturkunde zu einem vorzüglichen Gegenstande ihres Fleißes zu machen. So machte Hauksbee, der englischen Societät Mitglied, eine geriebene Glasröhre so elektrisch, daß sie Metallblätchen in der Weite eines Schuhes nach sich zog. Durch seine, an einer Drehmaschine umlaufende und an einer Hand sich reibende GlasKugel machte er, daß die ausserhalb der Kugel seitwärts angehefteten, und in freyer Luft schwebenden Fäden alle nach der elektrisirten Kugel Mittelpunkte; hingegen die an der innern Achse der Kugel hangenden Fäden nach ihrer Peripherie sich nicht anders, wie die Sonnenstrahlen wendeten. Blies er aber von aussen auf die Kugel: so wurde diese innere Richtung der Fäden zerstört, ohnerachtet der Wind nicht durch die Kugel dringen konnte. Seit 1729 bemerkte Gray, ein ander Mitglied der englischen Societät, daß die Electricität durch Metalle, Pflanzen und Thiere in geraden und Kreislinien könne fortgeleitet werden, ohnerachtet Metalle und Kräuter keine ursprüngliche Electricität haben. Er leitete diese Krafft in einer Horizontallinie, 886 englische Schuh weit fort. Ja, le Monnier hat angemerket, daß die elektrische Krafft durch eine eiserne Kette 12000 parisische Schuh in der Länge fortgeleitet worden, und zwar in einer mehr als 30mal schnellern Geschwindigkeit, als die Bewegung des Schalles. Seit 1732 machte du Saxe, Mitglied der parisischen Akademie, Proben, mit welchen er die elektrische Materie, durch Fäden und Drate, bis auf 1256 pariser Fuß weit fortleitete, und bewies folgende Regel durch Experimente:

Daß

daß elektrische Körper alle diejenigen anziehen, welche nicht elektrisch sind: diejenigen aber von sich stoßen, welchen von einem elektrischen Körper diese Kraft mitgetheilt worden. Eben derselbe gab zwey Arten dieser Kraft an: die Glasartige, Electricité vitrée, und die Harzartige, Electricité résineuse, deren jede die Körper von ihrer eigenen Klasse zurückstöße; hingegen Körper der andern Klasse an sich ziehe. Wie seltsam aber war die Erscheinung, wenn Herr Professor Winkler mit elektrischen Funken aus Wasser, Eis und Schnee spiritum vini anzündete? Eine weit grössere und allgemeine Bewunderung erregte 1745 die so genante Leidensche oder Musschenbroekische Erfahrung, da ein an einer elektrisirten eisernen Röhre hangender messingener Drat, der in eine untergehaltene gläserne Boutheille, mit dem Ende in das darin befindliche Wasser getaucht war, in dem Augenblicke der berührten eisernen Röhre einen so gewaltigen Schlag in der Wasserboutheille verursachte, der die unterhaltende Hand und den ganzen Leib, als ein Donnerschlag erschütterte, den Menschen völlig betäubte, und auf einige Augenblicke den Odem raubte, ja gar den Tod zu drohen schien. Der Herr Abt Nollet, weit berühmter Naturforscher und Mitglied der Parisischen Societät der Wissenschaften, hatte zwar die Wahrheit eingesehen, daß die Erscheinungen der Electricität die größte Aehnlichkeit mit den Wirkungen des Blitzes hätten: aber diese Vermuthung konnte er mit keiner Erfahrung bestätigen. Hingegen in Philadelphia im nordlichen Amerika, wo die Gewitter weit häufiger und heftiger, als in unsern Gegenden sind, war der Herr D. Franklin der sündreiche Prometheus neuerer Zeiten, der auf den wüthigen Einsall gerieth, das elektrische Feuer der Gewitterwolken durch ein Kinderspiel auf die Erde herab zu leiten. Er verfertigte einen papiernen Drachen, auf dessen Rücken er einen zugespitzten Drat aufrichtete, den er unter einer Gewitterwolke vermittelst eines langen Fadens nach gewöhnlicher Weise in die Höhe trieb; an welchen Leitfaden er einen eisernen Schlüssel gebunden, woran er eine seidene Schnur befestigte, die den Strom der elektrischen Materie aufhält. Mit welcher Bewunderung und Freude wurde er gewahr, daß bey jeder Annäherung aus dem Schlüssel elektrische Funken heraus strömten, zum augenscheinlichen

lichen Beweise, daß die elektrische Materie aus der Gewitterwolke durch
 den Drat und Faden des Drachens in den Schlüssel herabgeleitet wor-
 den. Welche wichtige und nutzbare Folgen aber sind aus diesen Bemerkun-
 gen der elektrischen Kraft in den Gewitterwolken hergeleitet worden!
 Haben uns nicht Augenzeugen den glaubwürdigen Bericht erteilt, daß
 man in Ebenezer hohe und spitzige eiserne Stangen, Conductors genant,
 neben den Wohnhäusern aufgerichtet, und in der Erde dergestalt bese-
 tigt und umschlossen, daß weder Menschen noch Thiere denselben
 zunaher kommen, noch zur Zeit des Gewitters durch elektrische Fun-
 ken aus denselben beschädigt werden können: dagegen die Gewalt des
 elektrischen Stroms aus den Gewitterwolken durch diese Conductors in
 den Erdboden geleitet, und in denselben, ohne Beschädigung der Häu-
 ser, Menschen und Thiere, zerstreuet werde. Daß aber dieser elektrische
 Strom die tödtende und zerschmetternde Kraft der blitzenden Wolken
 sey, hat Herr Professor Richmann zu Petersburg mit seinem trau-
 rigen Lebensende am 6ten August 1753, Mittags um 12 Uhr bestätigt.
 Dieser sorgfältige Naturforscher hatte von dem Dache des Hauses einen
 dünnen eisernen Drat, als einen Elektricitätsconductor bis zu seinem
 Electrometer oder Elektricitätszeiger fort geleitet; welcher aus ei-
 nem aufgerichteten eisernen Stabe, einen Fuß lang, bestand, an
 dessen oberes Ende ein frey herabhängender Faden gebunden, und an
 dessen unteres Ende ein in Grade abgetheilter Quadrant befestigt war,
 an dessen Graden der von dem elektrisirten Stabe abspringende Faden
 die Stärke der abstoßenden Kraft anzeigte. In dem nun Herr Rich-
 mann, nebst dem akademischen Kupferstecher Herrn Soloko, die Wir-
 kung der Elektricität bey dem aufsteigenden Gewitter zu beobachten, sich
 mit dem Haupte bis auf einen Schuh weit nach diesem Elektricitätszeiger
 bücket, siehet Herr Soloko einen weißlich blauen Feuerball, einer
 Hand groß, mit einem Knall einer kleinen Kanone, aus dem Stabe
 des Elektricitätszeigers gegen Herrn Richmanns Stirn fahren, und
 diesen rücklings über einen Kasten ohne einigen Laut an die Wand fal-
 len. Der mit dem Knall entstandene Dampf aber machte Herrn So-
 loko starr und steif, daß er gleichfals zu Boden sank; der sich aber
 bald wieder aufrichtete, und Herrn Richmann ohne die geringste
 Lebens-

Lebensbewegung antraf. Zehn Minuten nach diesem Zufalle suchte Herr Professor Krazenstein, nebst einem Chirurgo, durch Reiben, Aderlassen und Einblasen der Luft in die Lunge, Herrn Richmann wieder zum Puls, Odem und Leben zu bringen; aber umsonst! so schnell war derselbe aus dem Lande der Lebendigen hinweg gerückt. Bey Besichtigung des entseelten Leichnams fand Herr Krazenstein an dem linken Obertheile der Stirne, nahe bey den Haaren einen braunrothen länglich runden Fleck, in der Größe eines Kubels, aus dessen Schweisslöchern, ohne Verletzung der Haut, das Blut gleichsam heraus gepresset war. Der Schuh am linken Fuße war zweymal aufgerissen, und an dem entblößten Fuße fand man an der Stelle des zerrissenen Schuhs, gleichfalls einen mit Blute unterlaufenen Fleck, in der Größe eines Kubels. Woraus man schloß, daß der elektrische Strom des Gewitters zum Haupte hinein in den Körper, und zum Fuße wieder heraus gefahren wäre. Bey der, folgenden Tages von der Akademie angestellten Sektion des entseelten Leichnams fand man den Hirnschedel, das Gehirn, die Muskeln und Knochen unverletzt: das Herz von Blute leer: die vordern Theile der Lunge in der Brust unbeschädigt: die ganze hintere Hälfte aber schwarzbraun, und mit ausgetretenem Blute überall angefüllt: und in der Höhlung der Brust ohngefähr ein halbes Pfund ausgetretenes klares Blut. Der hintere häutige Theil der Luftröhre am Magenschlunde war außerordentlich mürbe, dünne und zerrissen. Die auf dem Rückgrade liegenden Gedärme, besonders die große Gekrösdrüse war gequetscht, und ihre Einfassung mit ausgetretenem Blute angefüllt. Alles andere Eingeweide war unverletzt. Da nun das Gewitter noch nicht den Scheitelpunkt am Himmel erreicht gehabt, und in den vorigen Donnerschlägen der Knall auf den Blitz erst nach 15 bis 20 Sekunden gefolgt war, folglich das Gewitter noch entfernt genug gewesen; bey diesem tödtenden Schlage aber Knall und Schlag zugleich erfolgt: so mußte der elektrische Strom mit größter Gewalt und Geschwindigkeit aus der Ferne, durch den Conductor, nach dem Elektrometer geleitet, und der sich bis auf die Weite eines Fußes erstreckende elektrische Dunskreis des Elektrometers, durch Annäherung des unelektrischen auf Herrn Richmanns Stirne zum Schlage entzündet worden

den seyn. Selbst unser Hallisches Gymnasium hat vor ohngefähr 8 bis 10 Jahren in einem heftigen Donnerwetter den schreckenvollen und augenscheinlichen Beweis gehabt, daß allein die Gewalt des elektrischen Stroms aus den Gewitterwolken die zerschmetternde Kraft der Donnerschläge ausmache. Blitz und Schlag in einem Augenblicke stürzte damals den einen Arm eines steinernen Kreuzes von dem Giebel auf das Dach herab. Aber zugleich fuhr eine zerschmetternde, jedoch im geringsten nicht zündende Gewalt von oben herunter, nach der Länge, durch einen Dachsparren, nicht anders, als durch einen Conductor, und zerprengte dieselbe, auf der inwendigen Seite des Dachs, in viele lange viereckige Stäbe, zum Theil in der Dicke eines halben Zolls, und streuete sie auf dem Boden herum. Danun an diesen Stäben nicht das geringste von einem Brande zu merken war: so konte die sonst von einer heftigen und schnellen Blut ungemein verstärkte Elasticität der im Holze eingeschlossenen Luft unndglich dieses ungewöhnliche Zer Sprengen des Sparrens verursacht haben: sondern der mit der größten Geschwindigkeit in der Länge des Sparrens sich anhäufende elektrische Strom mußte die wahre Ursache dieser Zer Sprengung des Holzes nach der Länge gewesen seyn.

Wie majestätisch, wie anbetungswürdig sind demnach die Spuren der göttlichen Allmacht in den elektrischen Wolken, wenn der Gott der Ehren in denselben donnert! wer ist unter den Sterblichen, der seiner Macht im geringsten ausweichen, ich geschweige widerstehen könnte, wenn er ihn zum Ziel seines Geschosses gesetzt? Sind nicht seine Köcher, die geschwärzten Wolken mit Millionen seiner unsichtbaren und im Augenblick tödrenden Pfeile angefüllt? Stehet es nicht in seiner unumschränkten Macht, noch eben so, wie zu Josua Zeiten, ganze Heerscharen der Feinde seines Reichs damit auf den Boden zu strecken? Welche Zurückung, Mühe und Kosten, welche Zeit brauchen seine Diener, die Gewaltigen der Erde, wenn sie mit dem Aferdonner ihrer Geschütze ihre tödliche Macht ausüben wollen! Wie oft müssen sie dabey selbst das traurige Opfer der ihnen entgegen donnernden feindlichen Heere werden! Was kan ihr irdischer Donner gegen den Donner des Himmels ausrichten? Schmelzen und verzehren nicht elektrische Blitze in einem Augenblicke die härtesten Metalle? Erbebet nicht der ganze Erdboden, erzittert nicht

nicht alles, was auf demselben lebt, vor den donnernden Todesboten seiner unermesslichen Allmacht? Können die unüberwindlichsten Kriegesheere einem einzigen Wetterstrahle des allmächtigen Weltbeherrschers Einhalt thun, wenn er denselben auf den Scheitel seiner Feinde schwinget? Kan auch der größte Wiß auf Erden das innere Wesen dieses unsichtbaren Elements durchschauen? Trift nicht jener Nasonische Spruch bey diesem Elemente am vollkommensten ein: *Causa later, vis est notissima*, die wesentliche Ursache, der zureichende Grund dieses Elements ist ein unergründliches Geheimnis der Natur, seine gewaltige Wirkung ist weltkundig? Wer kann dessen unermessliche Stärke nach Zahl, Maas und Gewicht bestimmen? Es bleibt ein ganz eigenthümliches Vorrecht der unsichtbaren Gottheit, durch ganz verborgene Naturkräfte mit ganz erstaunenden Wirkungen hervor zu brechen, und sich dadurch auch bey den rohesten Gemüthern schuldbige Ehrfurcht zu verschaffen. Was würde endlich aus der sichern Welt werden? Würde sie nicht in eine gänzliche Gottesverleugnung versinken, wenn sie nicht durch solche durchbringende Stimmen und Proben der göttlichen Allmacht öfters aus dem festen Schläfe ihrer Gottesvergessenheit aufgeweckt würde? Diese majestätische Stimme der Allmacht ist es am vorzüglichsten, durch welche Gottes Zorn vom Himmel offenbaret wird über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen. Röm. 1, 18. Und wie majestätisch sind die Folgen dieser Natursprache der Allmacht aus den elektrischen Wetterwolken, welche Virgil im IV. B. Aeneid. B. 160 f. so pathetisch beschreibet: *Interea magno misceri murmure coelam incipit*, heißt es von dem entstandenen Donnerwetter: *Indes vollen ein gewaltiges Brüllen des Himmels durch einander*. Die Folgen sind: *Insequitur commissa grandine nimbus etc. et Tyrii passim comites diuersa per agros tecta metu periere*, ruunt de montibus amnes, d. i. dem folgt ein mit Hagel gemischter Platzregen. die Tyrischen Jagdfährten flüchten, aus Furcht, nach verschiedenen Bauerhütten, und Ströme von Regen stürzen sich von den Bergen. Diese Stimme der Allmacht aus den Wolken ermuntert hingegen alle wahre Anbeter der Gottheit mit jenem grossen Könige im 29sten Ps. zu dessen herrlichsten lobe und Preise: *Bringet her dem*

ZERN, ihr Gewaltigen: bringet her dem ZERN Ehre und
 Stärke: bringet her dem ZERN Ehre seines Namens, betet an
 den ZERN im heiligen Schmuck. Die Stimme des ZERN
 geht auf den Wassern: der GOTT der Ehren donnert, der
 ZERN auf grossen Wassern. Die Stimme des ZERN gehet
 mit Macht, die Stimme des ZERN gehet herrlich. Die
 Stimme des ZERN zerbricht die Cedern, der ZERN zerbricht
 die Cedern im Libanon. Aber wie weislich, wie gnädig gehet der
 Liebhaber des menschlichen Lebens mit dieser schrecklichen Rüstung seiner
 Allmacht um! Wie gering ist in den Sterberegistern die Anzahl derer,
 die durch einen Wetterstrahl getödtet worden! So fürchterlich diese
 Todesart für die Lebendigen ist: so kurz, so schnell ist das Gefühl der-
 selben vorüber, daß sie unter vielen langwierigen Todesarten eine wah-
 re Wohlthat zu seyn scheint. Wie wenig Einäscherungen unter so vie-
 len, durch menschliche Unachtsamkeit, Feindseligkeit und Bosheit, ver-
 ursachten Br ndschäden kommen auf die Rechnung des Himmels! Un-
 sterblichen Dank verdienet die göttliche Weisheit und Güte, daß sie den
 ernststen Gebrauch dieser schrecklichen Pfeile des Todes sich allein vorbe-
 halten; dem menschlichen Willen aber nur den unschädlichsten Gebrauch
 dieses Elements zu einer deutlichern Einsicht seiner göttlichen Vollkom-
 menheiten anvertrauet hat. Da diese Spuren der göttlichen Allmacht
 und Weisheit unserer anvertrauten Jugend vorgezeichnet sind: so hoffen
 wir aller wahren Verehrer der Gottheit geneigten Beyfall in diesem Un-
 ternehmen; und leben, der guten Zuversicht, alle hochansehnliche
 Gönner und verehrungswürdige Freunde der studirenden Jugend
 werden unser ergebenstes Bitten geneigt Statt finden lassen, und die
 feyerliche Redübung, welche den 30. Aug. Nachmitt. um 2 Uhr gehal-
 ten werden soll, mit Dero hochschätzbaren Gegenwart besprechen.

Geschrieben den 28. August 1773.



Johann Gottlieb Zettenborn, aus Thüringen, zeigt den Unterschied einer lasterhaften Wollust und vernünftigen Ergözung der menschlichen Sinne, in lateinischer Sprache.

Johann Christoph Wagner, aus Halle, liefert Betrachtungen eines Weisen über Zeit und Ewigkeit, in einer deutschen Ode.

Johann Philipp Eberhard Wohlfahrt, aus Halle,

Christian Heinrich Ludwig Herrmann, aus Halle,

Johann Friedrich Lange, aus Halle,

Johann Ludwig Heinrich Jakob, aus Merseburg, und

Johann August Schäfer, aus Halle, stellen in einem Gespräche die Vorzüge der Menschen vor den Thieren vor.

Heinrich Gettlob Schellenberg, aus Sachsen, zeigt das Verabscheuungswürdige des Geizes, deutsch.

Franz Alexander Bein, aus Halle (Argant),

Johann Christoph Dörner, aus Halle (Christoph),

Johann Wilhelm Daniel, aus Halle (Valer),

Karl August Junker, aus Salza (Cäcil),

Diderich Zyden, aus Emden in Ostfriesland (Sabriz),

Johann Gottfried Bober, aus Halle (Alcest), und

Johann Karl Ebert, aus Halle (Lelio), unterreden sich über den Nutzen der Astronomie für alle Stände.

Johann Karl August Bartels, aus Halle, stellt über den Patriotismus Betrachtungen an, deutsch.

Karl Gottlob Reuscher, aus Halle,

August Andreas Gottlieb Jasper, aus dem Dessauischen,

Karl Gottlieb Sischer, aus Halle,

Berjet Philipp Bodeker, aus Emden,

Andreas Friedrich Trampe, aus Halle, und

Johann Anton Lewisson, aus London, unterreden sich über die Pflichten gegen die Thiere.

Friedrich Philipp Moriz Jänert, aus Halle, dankt Klagen eines Weisen bey dem Anblick unsers Zeitalters aus, und stattet der Versammlung den schuldigen Dank ab, deutsch.



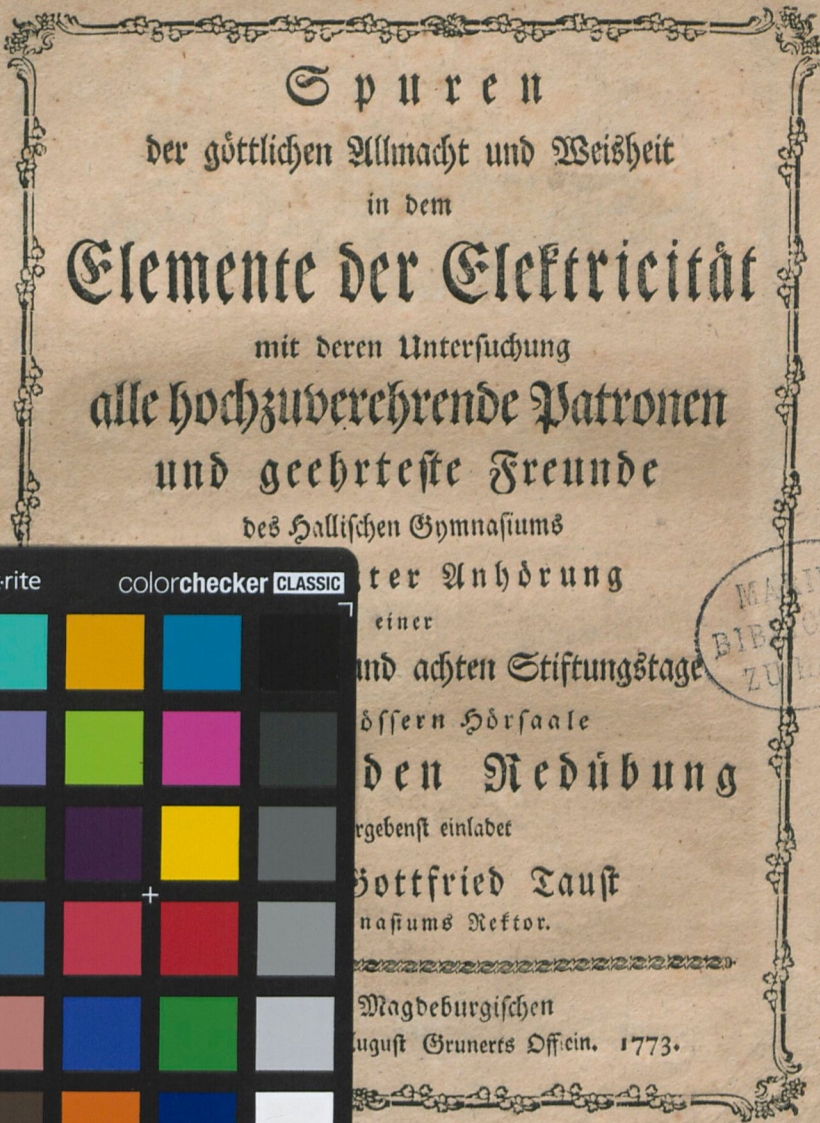


KD 18



Ha 856

1A.
32



S p u r e n
 der göttlichen Allmacht und Weisheit
 in dem
E l e m e n t e d e r E l e k t r i c i t ä t
 mit deren Untersuchung
 alle hochzuverehrende Patronen
 und geehrteste Freunde
 des Hallischen Gymnasiums



ter Anhdung
 einer
 und achten Stiftungstage
 össern Hörsaale
 den Medübung
 ergebenst einlader
 Gottfried Taust
 nasiums Rektor.
 Magdeburgischen
 August Grunerts Offein. 1773.

